

Logistikkonzept

Ein erheblicher Teil der verkehrlichen Probleme in der Innenstadt geht auf den immer weiter zunehmenden Wirtschaftsverkehr zurück. Gerade die immer weiter ansteigenden B2C Verkehre unterschiedlichster Dienstleister blockieren in vielen Wohnstraßen den Verkehr, weil Sie immer wieder in zweiter Reihe parken müssen.

Seit Jahren liegen Konzepte vor, die deutlich zu einer Verbesserung beitragen würden. Viele Dienstleister bemühen sich um eine Umsetzung und sind bereit die letzte Meile mit Lastenrädern auszuliefern. Lastenräder haben einen wirtschaftlich zu bedienenden Radius von ca. 2,0 - 2,5 km. Dies führt dazu, dass immer mehr Logistikunternehmen Umschlagplätze mitten in Wohngebieten einrichten. Dadurch werden städtebauliche Missstände hervorgerufen, es werden Lastenräder in großer Zahl vor den Läden abgestellt, Schaufensterfronten werden verklebt, zusätzliche Verkehre werden in die Wohnstraßen geleitet.

Das Bezirksamt will der weiteren Ausweitung dieser Missstände entgegenwirken, indem zentrale Umschlagplätze (Logistik-Hubs) errichtet werden. Erst dadurch wird es mittelfristig auch möglich Verkehr effektiv einzusparen, indem verschiedene Dienstleister für die letzte Meile gemeinsame Lastenräder aussenden, statt wie bisher viele verschiedene Kleintransporter. Die notwendigen technischen Voraussetzungen liegen schon lange vor.

Während die Errichtung und der Betrieb entsprechender Anlagen natürlich privatwirtschaftlich erfolgen muss, ist die Flächensicherung eine Aufgabe vorausschauender Stadtentwicklungspolitik. Dabei sind folgende Kriterien einzuhalten.

- Von den vorzusehenden Flächen ist unter Berücksichtigung des 2,5 km-Radiuses eine weitgehende Flächenabdeckung des Bezirks zu erreichen.
- Die Flächen sollten in der Nähe der Hauptverkehrsstraßen/Autobahnen liegen, sodass die Anlieferung per LKW nicht zu einer Belastung der Wohngebiete führt.
- Es sollten keine langen Wege ohne zu beliefernde Anlieger entstehen, z.B. durch Ansiedlung in Industriegebieten.

Unter Berücksichtigung dieser Kriterien ergibt sich der Bedarf an 5 zentralen Logistik Hubs für den Bezirk. Jeweils ein Standort im Bereich

- des Tegeler Weges/Max-Dohrn Straße für die Bereiche Charlottenburg-Nord bis zum Klausenerplatz und dem Rathausquartier. Da sich dies im Zusammenhang mit der Straßenbahnplanung höchstwahrscheinlich nicht umsetzen lässt, müssen Alternativen zum Beispiel im Bereich der Olbersstraße geprüft werden.(Region 1)

- Messedamm/Ecke Neue Kantstraße für den Bereich der westlichen Innenstadt und des Halensees, Grunewald und Westends. Da die aktuelle Nutzung auf 5 Jahre befristet ist, müssen Alternativstandorte ermittelt werden. (Region 2)
- Hubertusallee 1 für den Bereich Westend, Wilmersdorf etc. Da die weitere bauliche Entwicklung des Grundstücks durch einen neuen privaten Grundstückseigentümer zur Zeit unklar ist, ist fraglich, ob sich der Standort im Erd- oder Untergeschoß realisieren lässt. Alternativstandorte sind zu prüfen. (Region 3)
- Der Parkplatz an der Detmolder Straße 46 für Wilmersdorf-Süd und Schmargendorf sollte zur Verfügung gestellt werden und in ein Ausschreibungsverfahren gegeben werden. (Region 4)
- Im Bereich der TU für den Bereich des östlichen Charlottenburgs, Wilmersdorf Nord. Hier sollten Standorte im Bereich der Spreestadt oder der Hertzallee gesucht werden. (Region 5)

Die grafische Darstellung ist der Karte zu entnehmen, in der jeweils ein 2,5 km Radius dargestellt wird. Die planungsrechtliche Flächensicherung im erforderlichen Umfang muss zügig erfolgen, da kaum noch verfügbare Ausweichstandorte in den jeweiligen Regionen vorhanden sind und die letzten Möglichkeiten zur Flächensicherung daher nicht aus der Hand gegeben werden dürfen.

Ein Verzicht auf die entsprechende Flächensicherung kann nur erfolgen, wenn dafür Ausweichstandorte im unmittelbaren Umfeld gefunden werden.

